

Informationsmaterial:

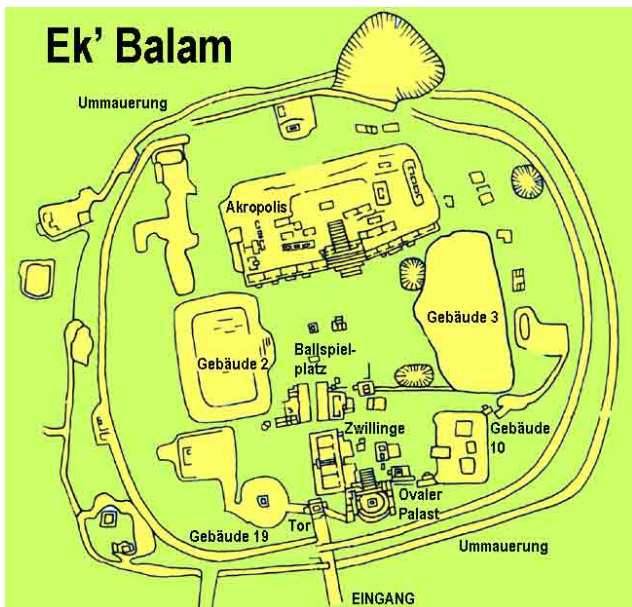
Die archäologische Zone von Ek' Balam (Yucatán)

Zusammenstellung: R. Oeser (ohne Anspruch auf Vollständigkeit und Aktualität)



Ek' Balam liegt im nördlichen Yucatán unweit von Valladolid.

Die historische Mayastätte Ek' Balam befindet sich einige Kilometer nördlich von Valladolid im mexikanischen Bundesstaat Yucatán. Sie ist bequem mit einem Auto erreichbar.



Übersichtsplan des Zentrums von Ek' Balam. Der Durchmesser der ummauerten Zone misst etwa 350 Meter.

Der Name Ek' Balam kann mit "Schwarzer Jaguar" oder "Stern Jaguar" übersetzt werden, wobei der letzteren Variante wahrscheinlich der Vorzug zu geben ist. Als die ersten Spanier im 16. Jahrhundert in diese Gegend eindrangen, war die Stadt noch bewohnt und Herrschaftssitz eines "Halach Uinic". Sie trug damals bereits den heute gebräuchlichen Namen. Der Ort gehörte wahrscheinlich zur so genannten Provinz "Cupul", doch wird gelegentlich auch der Name "Talol" für das Herrschaftsgebiet gebraucht.

Ek' Balam hat eine lange Geschichte. Älteste Besiedlungsnachweise führen bis in die mittlere Präklassik (ca. 600-450 v.u.Z.) zurück, doch erfolgte erst in klassischer Zeit ein Aufschwung, der sich insbesondere im Bereich der Architektur nachvollziehen lässt. Die baulichen Hauptaktivitäten lassen sich etwa zwischen 400 - 1200 datieren. Die heute sichtbaren Bauten geben die Kubatur der Baukörper etwa so wieder, wie sie sich bereits 1000-1200 zeigten. Dabei ist insbesondere das Gebäude 1, die so genannte Akropolis ein Bauwerk, das über die Jahrhunderte immer wieder umgebaut und erweitert wurde. Nach 1200 wurden in Ek' Balam keine Monumentalbauten mehr errichtet, doch kann man nur schwer an einen Niedergang glauben, denn noch im 16. Jahrhundert war Ek' Balam eine der großen Städte in Yucatán. Man darf sich nicht von der geringen Ausdehnung des ummauerten Bereiches täuschen lassen: Hier lebte nur eine relativ geringe Zahl von Menschen, vermutlich die herrschende Elite. Die eigentlichen Wohngebiete der Bauern, Handwerker und des Dienstpersonals erstreckten sich im Umland über mehrere Quadratkilometer.

Historische Fixpunkte sind für Ek' Balam nur schwer auszumachen. Bemerkenswert war vor einigen Jahren die Auffindung einer so genannten Emblem-glyphe, wie wir sie sonst nur in den Mayastädten des südlichen Tieflandes finden. Es zeigen sich damit bemerkenswerte Verbindungen zwischen den Städten des Petén und des nördlichen Yucatán. Auch in der Architektur finden sich zahlreiche überregionale Einflüsse, die vom Puuc-Stil im Westen, über den Chenes-Stil bis hin zu Einflüssen der Ostküste Yucatáns reichen. Wenn die genauen Zusammenhänge auch unbekannt sind, wird doch deutlich, dass es in klassischer, insbesondere spätklassischer Zeit ein ausgedehntes Beziehungsgeflecht im gesamten Mayagebiet gegeben haben muss.

Interessant sind jüngere Forschungen, die das Verhältnis zwischen Chichén Itzá und Ek' Balam zu ergründen versuchen. Bei Kartierungen historischer Siedlungen im Gebiet zwischen den beiden Zentren wurde untersucht, ob die vorhandene Architektur Rückschlüsse auf die politische Zugehörigkeit zu einer der beiden Städte erlaubt. Es entstand tatsächlich der Eindruck, als habe es zwischen beiden Einflussbereichen eine Grenze gegeben. Dies wird von Obsidianuntersuchungen bestätigt. Im allgemeinen haben die Obsidianfunde in Chichén Itzá eine andere Herkunft als jene, die man in Ek' Balam entdeckt hat. Das zeugt von jeweils unterschiedlichen Handelskontakten, während die Nachweise von Querver-



bindungen zwischen Chichén Itzá und Ek' Balam eher fehlten.

Die Mayastadt wurde irgendwann im 16. Jahrhundert aufgegeben, doch blieb die bäuerliche Bevölkerung des Umlandes bis heute in der Region wohnhaft. Gelegentliche Erwähnung fanden die Ruinen von Ek' Balam schon im 19. Jahrhundert, doch sind bis 1994 nur einige kleinere Strukturen untersucht worden. Ab 1994 war Ek' Balam dann Schauplatz intensiver archäologischer Untersuchungen, die mehrere Jahre andauerten und zu einigen bemerkenswerten Entdeckungen führten.



Blick auf Struktur 1, die so genannte "Akropolis"



Der Aufstieg zur "Akropolis".

Das größte und auffälligste Bauwerk in Ek' Balam ist Struktur 1, auch La Acrópolis oder El Torre genannt. Mit einer Grundfläche von etwa 165 x 65 Metern und einer Höhe von 31 Metern gehört das Bauwerk zu den größten im nördlichen Yucatán. Die zahlreichen Erweiterungen und Umbauten haben über die Jahrhunderte zu einem sehr komplexen Bauwerk mit zahlreichen Treppen, Zugängen und Räumen geführt, so dass der bauliche Ablauf nur schwer durchschaubar ist. In der Struktur 1 fand sich auch das Grab eines Herrschers, den die Inschriften Ukit-Kan Lek

nannten. Er regierte etwa 790-835 und erhielt Keramiken, Obsidianstücke und Muschelschalen als Beigaben für seine letzte Reise. Eine besondere Sensation war der 1998-2000 entdeckte und freigelegte Stuckfries in einem der Obergeschosse. Die Verzierungen dieser alten Fassade sind ausgezeichnet erhalten geblieben und das nördlichste Beispiel für die Verbreitung des so genannten Chenes-Baustils, bei dem die gesamte Fassade eines Bauwerks überreich mit Ornamenten verziert ist. Eine ins Innere führende Tür wurde als aufgerissener Schlangenschwanz dargestellt.



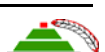
Fassade im Chenes-Stil.



Fassadendetail.

Südlich der Struktur 1 befindet sich ein geräumiger Platz mit nur geringen baulichen Überresten, flankiert von den rund 15 Meter in die Höhe ragenden länglichen Strukturen 2 und 3, die noch nicht (2004) ausgegraben und untersucht wurden.

Weiter südlich folgen ein Ballspielplatz, den eine Inschrift in das Jahr 841 datiert sowie weitere Tempel- und Palastbauten. Der so genannten ovale Palast wurde in mehreren Phasen erbaut und beinhaltete mehrere Bestattungen. Er diente adligen Familien wahrscheinlich als Residenz.



Die doppelte Ummauerung des Zentrums verleiht Ek' Balam einen wehrhaften Eindruck, doch sind die Befestigungen eher niedrig und das Fehlen größerer Mengen von Bauschutt lässt Zweifel aufkommen, dass die Mauern jemals eine nennenswerte Höhe erreicht hatten. Vermutlich dienten sie als Sockel für hölzerne Absperrungen oder Auflagefläche für dichtes Gestrüpp und sollten wohl eher eine symbolische Umgrenzung sein, die unbefugte Besucher abschreckte.



Der Ballspielplatz weist eine Inschrift auf, die sich auf das Jahr 841 bezieht.



Im so genannten ovalen Palast lebten wahrscheinlich adlige Familien und konnten in den Tempelräumen, die zur Palastanlage gehörten, auch ihren religiösen Verpflichtungen nachgehen.



Die etwa 5 Meter hohe Plattform der Struktur 10 stammt aus spätklassischer Zeit. Der darauf befindliche kleine Tempel ist hingegen mehrere Jahrhunderte jünger.



Ek' Balam verfügte über ein ungewöhnliches Stadt- oder Prunktor. Von hier aus verliefen mehrere "weiße" Straßen innerhalb der Ummauerung sowie in die Umgebung.



Auf der Schmalseite von Stele 1 fanden sich lesbare Glyphen.



Die Stele 2 ist stark erodiert.

Jahresangaben gemäß GMT-Korrelation.
Fotos (2004) und Text: R. Oeser





AMERINDIAN RESEARCH

Zeitschrift für indianische Kulturen von Alaska bis Feuerland
www.amerindianresearch.de

Mit "AmerIndian Research" (AIR) liegt seit 2006 eine deutschsprachige Publikation vor, die sich an alle richtet, die sich für die Geschichte und Kultur der indigenen Bevölkerung Amerikas interessieren. Das Themenspektrum unserer Zeitschrift reicht von Alaska bis Feuerland. Wir sprechen über die Erstbesiedelung Amerikas, die Indianer Nordamerikas, die Herkunft der Azteken und anderer Völker, den Untergang der Mayakultur, Geoglyphen der Nazca oder die Steinmetzkunst der Inkazeit. Und natürlich über viele andere Themen.

Das Redaktionskollegium wird von Dr. Mario Koch und Rudolf Oeser vertreten. "AmerIndian Research" versteht sich als populärwissenschaftliche Zeitschrift, die sich mit ihren Beiträgen gleichermaßen an Fachleute wie an Hobbyfreunde wendet. Unsere Autoren sind renommierte Wissenschaftler, Studenten sowie Hobbyforscher, die sich seit Jahren mit einschlägigen Themen befassen.

Bitte kontaktieren Sie uns, wenn Sie sich für die Zeitschrift interessieren.
kontakt@amerindianresearch.de

Dr. Mario Koch
Herausgeber "AmerIndian Research"

